

Als ihn der dortige Wirt nach seinen Reiseplänen befragt, habe er anfänglich nur ausweichend geantwortet. Doch habe der Wirt nicht locker gelassen, bis dass er alles über seine Pläne gewusst habe. Alles andere denn entsetzt, im Gegenteil hochbefriedigt, habe der Wirt den Knaben gastfrei gehalten und ihn in der Folge mit seinen besten Wünschen für das gute Gelingen des Planes entlassen. Die beiden Herren, die dies alles Silberysen berichtet, hätten dabei ihrer Empörung über das Verhalten des genannten Wirts Ausdruck gegeben und darauf hingewiesen, dass Zürich als mitreg. Ort der Stadt Bremgarten von diesem abscheulichen Plan unbedingt sofort in Kenntnis hätte gesetzt werden sollen. Er empfehle ihm daher, für alle Fälle über das [in Bremgarten] Vorgefallene Erkundigungen einzuziehen.

Mit den besten Grüßen an ihn und seine Gattin [Maria Margaretha Pfyffer von Wyer] schliesst das Schreiben.

Original, mit Siegel - AH 4, 216

77

[16]55 Februar 23., Frauenthal

A

SCHREIBEN DER AEBTISSIN MARIA CAECILIA [HUBER] AN ALT-AMMANN UND
 "DESS RATS LOBLICHER STADT ZUG" BEAT II. ZURLAUBEN
 "ALSS MEINEM HOCHGEHEHRTEN LIEBEN HERREN VATERN", ZUG

Mit grossem Bedauern "hab ich ein guete Zeit bethrachtet wass ursachen, dem Gotshauss nit mag vergünstiget werden, sine Zinssen, alss kirchen güeter durch boten inzuezüechen, wilen mir doch die herren [gemeint die Stadt Zug, die die Kastvogtei über das Kloster innehatte,] in Antrethung mines Ampts [1652] (wie woll unwürdig) so väterlichen angelobt, in Zitlichen, und wan ih ihrer hilf begere, geneigt willig mir wellent beystehen, Zue aller begebenheiten.

Wan wir frömbdlig weren hete ich keines bedenckens, aber sitemolen wir ihre kinder und mitburger, thuret es mich von hertzen, weiss auch nit wie ih im thuen solle, begere auch niemandts Zue bethrüeben, solte dan mein hochwürdig Gnediger herr [gemeint der Abt von Wettingen, Bernhard II. Keller, der Visi- tator von Frauenthal,] Zue unss komen, wiess dan glegenheit wird geben, wurd ihr Gn. gwüsslich kein gefallen daran haben. Thuen hyemit nach molen den ...

herren Vatern und die übrigen herren schirm Vatern [gemeint die Zuger Stadträte] In aller demüthiger fründtlichkeit bitente, dz sey unsser begeren ... wellent wilfahren, und dan nebent dissem, unser fischetzen anbetreffent, dz Gotshauss bey seinen rechtsamenen schirmen, verhelffen sinen nutzen Zue fördern, und sinen schaden, welchen es ietz ein guete Zeit wegen mangel der fischen erliten, abwehren wie ich dan Zue ihnen ein guetes verthruwen thrage, dz sey unss Zue allem gueten der Zitlichen sachen halber werden verhilfflichen sein und bey Zit, alss müglichen die unbilliche unrichtigkeit der fischetzten Zue einer gueten endschafft bringen, so will ichs meiner hohen Geistlichen oberkeit nit allein Anrüemen, sondern mit meinen Lieben Anvertruten geistlichen kindern, Got für sye bitente dz er sey in aller glüekselligkeit Friden, und gesundtheit Zue villen Jaren erhalte und nachmalss der Ewigen freud und selligkeit theilhaftig mache."

Mit Grüssen an die Frau Ammännin [Euphemia Honegger] und [Beats II. Tochter] Anna Maria [Zurlauben] schliesst der Brief.

Original, Siegel z.T. zerstört - AH 4, 217

78

1656 Juli 1.

A

SCHREIBEN VON ALT-AMMANN¹ UND RAT DER STADT ZUG AN BUERGERMEISTER UND RAT VON ZUERICH

Ihr vom 26. Juni datiertes Antwortschreiben "habent wir [die Kastvögte von Frauenthal] dahin Verstanden, Alss solten wir Umb dass Unsere, Umb dass Gotsshaus frauwenthall Uffsthenente Zeinssen, Und Zehenten In Vergangnen Unruhw [1. Villmergerkrieg] Von den Ewerigen Angreifen Und Verbrucht worden uns wissen Zu gedulden, welches Uns sehr Verwunderlich fürkombt, Undt wan nun Uns dar durch Anlooss geben wird, Alle, Und Jede Zu selbiger Zeit Eüwern Mitbürgereren, Und handelsslüthen Von den Unssrigen die gehörige Ussstehente, Und Verfallne schulden gleicher gestalten Zu bezüchen, Alss Lassent wir Uech Unser G:L:A:E: selbes bedenken, ob es dan mit bedersitlichen Zuomualiter geduld ein woll uss gerichte sach, Und Zuo Uffhebung ohne nochpfürlichen widerwillens, Uffpflanzung, dess frid Und rühwässens, beharrung des Alt her gebrachten, Und Zwüschent der Unsrigen Und der Eüwerigen, hie vorgewohnten frien handlungen deinstlich und befürdersamb sein werde. derhalben wir Nachmallen Zu Ab-